

26. / X. 1916

\* Die Kleingeldnot. In der Zuschrift über die Umstände beim Butterverkauf bei der Firma Oerngroß schreibt uns die Firma: Die Klage, daß an unseren Verkaufsständen, besonders beim Butterverkauf, Zweikronennoten nicht gewechselt werden, während in den Schüsseln die Silberkronen liegen, ist insofern nicht berechtigt, als die Abweisung tatsächlich nur infolge des bestehenden Kleingeldmangels geschieht und die Behauptung von dem Vorhandensein des Silbergeldes keinesfalls auf Wahrheit beruht. Unsere Kassierinnen sind nicht nur bei den Butterverschleißstellen, sondern auch in allen anderen Warenabteilungen genötigt, entweder die Zahlung in Banknoten oder in Zweikronennoten überhaupt zurückzuweisen oder aber zu Auskunftsmitteln zu greifen und die kleinen Restbeträge in Briefmarken zurückzugeben. Wir machen übrigens jedem Kunden den Vorschlag der Verteilung der Zweikronennoten oder wir weisen den Betreffenden an eine unserer anderen Kassen, deren eine vielleicht zufällig über Kleingeld verfügt. Diese Vorschläge werden leider vielfach von den Kunden abgewiesen. — Wozu wir bemerken wollen, daß die Oesterreichisch-ungarische Bank doch endlich die Kleingeldnot abstellen sollte. Mit dem Zerreißen der Zweikronennoten ist niemandem gebietet, da neuestens auch die Bank Anstand nimmt, die halben Noten einzulösen, sonst sie aber niemand an Zahlungsstatt nimmt.